

# Kunst der Bibliothekare: Kunst- und Design-Bibliotheken als Teil der kreativen Praxis

Pat Christie – (*Director of Library & Student Support Services, University of the Arts London*)

Dieser Artikel basiert auf einem Impulsvortrag, den ich im Rahmen der Jahrestagung der ARLIS UK & Ireland gehalten habe und die in den Räumlichkeiten der Architectural Association in London am 26. und 27. Juli 2018 stattgefunden hat. Er fasst meine ganz persönlichen Erfahrungen zusammen, die ich während meiner Arbeit in Kunstbibliotheken über einen Zeitraum von mehr als dreißig Jahren in Großbritannien gemacht habe. Der Begriff „Arbeit in Kunstbibliotheken“ wird in seinem weitesten Sinn in diesem Artikel verwendet, weil er alle Aspekte der kreativen Künste und alle Aufgabenbereiche der professionellen Informationsversorgung umfasst. Auch wenn hier nur auf Beispiele innerhalb der wissenschaftlichen Bibliotheken, insbesondere der University of the Arts London, Bezug genommen wird, so gibt es zweifellos vergleichbare Beispiele in anderen Bibliotheken, inklusive der Museumsbibliotheken. Es ist durchaus möglich, in anderen Spezialbibliotheken ähnlich zu verfahren. Von daher würde ich nicht behaupten wollen, dass die Arbeit in Kunstbibliotheken einzigartig ist. Aber ich möchte dennoch versuchen, die besonderen Qualitäten hervorzuheben, die unsere Arbeit in Kunstbibliotheken stärken und bereichern.

## Bibliotheksservice an der University of the Arts London

Die University of the Arts London (UAL) ist eine der weltweit führenden Universitäten, an denen zu den Themen Kunst, Design und Kommunikation gelehrt und geforscht wird – mit einem besonderen wissenschaftlichen Anspruch, der aus der praxisorientierten Tradition abgeleitet wird. Sie besteht aus sechs Hochschulen: Central Saint Martins, London College of Communication, London College of Fashion, Camberwell College of Arts, Chelsea College of Arts und Wimbledon College of Arts. Es handelt sich insgesamt um ca. 19.000 Studierende aus mehr als 100 Ländern.

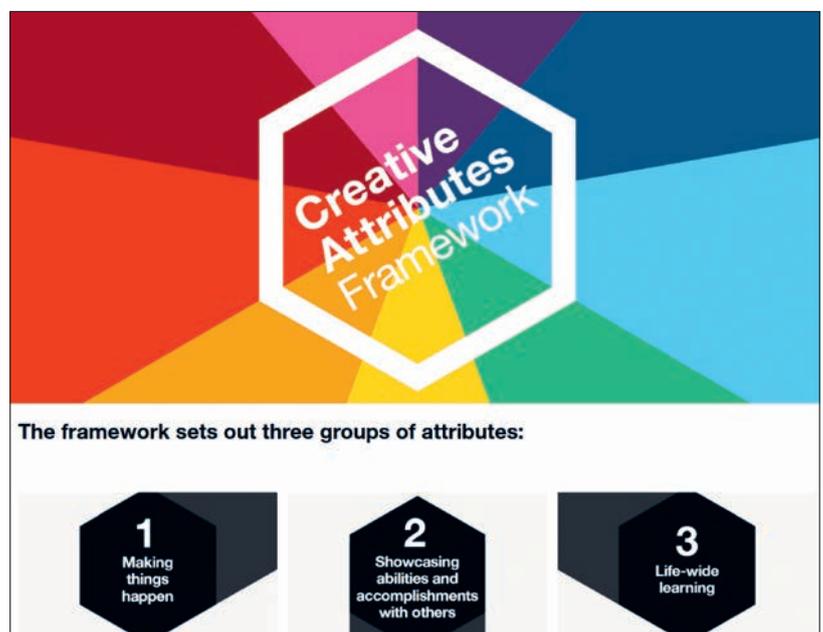
Der Bereich Bibliothek besteht aus sechs Hochschulbibliotheken, drei Lernzonen, dem Universitätsarchiv und den Sondersammlungen. Zum Bestand gehört eine umfangreiche Sammlung von Multimedia und digitalen Quellen, die die Spezialisierung der Universität spiegeln

und damit wichtige Ressourcen für die kreativen Künste – auf nationaler als auch auf internationaler Ebene – sind. Die Lernumgebungen der Bibliothek haben eine hybride Funktion: Sie kombinieren Eigenschaften einer Galerie und eines Ateliers mit den Merkmalen einer modernen wissenschaftlichen Bibliothek. Der Bibliotheksservice legt großen Wert auf die Qualität der Dienstleistungen für Studierende, die Universitätsangehörigen und externe Wissenschaftler\*innen – genauso wie auf die Beiträge, die viele der Mitarbeiter\*innen im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Bibliothekswesens im Themenfeld Kunst leisten, so durch die Mitarbeit bei ARLIS UK & Ireland und in anderen Berufsorganisationen.

## Das Creative Attributes Framework der UAL

Um darzulegen, dass Kunstbibliotheken Teil der kreativen Praxis sind, habe ich auf das Creative Arts Framework der UAL Bezug genommen.<sup>1</sup> Dieser Bezugsrahmen wurde von der Personalabteilung der Universität im Jahr 2016 entwickelt, um Studierende und Absolventen in die Lage zu versetzen, „weitreichende Fähigkeiten zu entwickeln, Erfahrungen zu sammeln und Verhaltensweisen zu erlernen, die sie auf die Zukunft vorbereiten, und es damit ermöglichen, ein

Abb. 1: Das Creative Attributes Framework. Quelle: <https://www.arts.ac.uk/about-ual/teaching-and-learning-exchange/careers-and-employability/creative-attributes-framework> [letzter Zugriff: 05.02.2019].



befriedigendes Berufsleben (auch langfristig) zu führen.“ Der Bezugsrahmen definiert ein Set von Eigenschaften, das mit der kreativen Ausbildung und Praxis verknüpft ist und daraus entwickelt wurde. Sie wurden in einer für die kreativen Künste geeigneten authentischen Form aufbereitet. Die Attribute werden in drei Kategorien unterteilt: eine aktive Grundhaltung (*Making Things Happen*), die Fähigkeit zur Selbstdarstellung und Bewältigung (*Showcasing Abilities and Accomplishments*) und Veränderungsbereitschaft (*Navigating Change*). Aus meiner Perspektive gelten diese Eigenschaften genauso für die Arbeit in vielen Kunstbibliotheken. Das spricht für meine Auffassung, dass Kreativität auch wesentlich für die Arbeit in Kunstbibliotheken ist.

### Making Things Happen

Dem ersten Set von Eigenschaften werden Proaktivität, Unternehmungsgeist und Agilität zugeordnet.

**Proaktivität** bedeutet, dass Eigeninitiative, harte Arbeit und Leidenschaft notwendig sind, um in der Gesellschaft, in einer Gruppe oder am Arbeitsplatz etwas zu bewegen bzw. die Dinge aktiv mitzugestalten. In der Regel verbinden Kunstbibliothekar\*innen das Interesse am Bibliothekswesen mit einem wissenschaftlichen Hintergrund im Bereich der kreativen Künste.<sup>2</sup> Konsequenterweise sind sie Veränderungen gegenüber sehr aufgeschlossen und agieren häufig als Vorreiter für positive Veränderungen. Dies wurde sehr pointiert im Rahmen einer Tagung mit dem Titel *Towards a critical (art) librarianship: theories and practices*<sup>3</sup> deutlich, die am 25. Mai 2018 an der University of the Arts London abgehalten wurde. Die Tagung erforschte kritische Perspektiven auf das Bibliothekswesen und

zeigte verschiedene Initiativen innerhalb der Kunstbibliotheken auf, die die Diversität betonen – so beispielsweise durch inklusive Ansätze, benutzerorientiert und damit eine Herausforderung im Rahmen einer konventionellen Vorgehensweise.

**Unternehmungsgeist** ist eine Einstellung, bei der überschaubare Risiken eingegangen werden, Chancen geschaffen bzw. wahrgenommen werden sowie rücksichtsvoll mit den vorhandenen Ressourcen umgegangen wird – sowohl in ethischer Hinsicht als auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit. Es gibt viele Beispiele für Unternehmungsgeist und Innovationsbereitschaft, insbesondere dadurch, dass man Risiken eingeht und bei der Arbeit in Kunstbibliotheken Neues ausprobiert. Auf diese Weise spiegeln wir die Pädagogik der aktuellen Kunst- und Design-Ausbildung: immer dann, wenn Studierende ermuntert werden, komplexe Phänomene zu erforschen, mit Paradoxien und Unsicherheit umzugehen, um zu lernen und kreativ zu werden. Was die Sammlungsverwaltung betrifft, haben Kunstbibliotheken häufig Chancen ergriffen, sind Risiken eingegangen und haben neue Arbeitsabläufe entwickelt, um ungewöhnliche Materialien zu sammeln, die aber für die Praxis in Kunst und Design relevant sind und die Perspektive auf die Kunstgeschichte verändert haben.<sup>4</sup> Kunstbibliothekar\*innen haben sich aufgrund ihrer Erwerbungsstrategien ebenfalls immer für Kleinverlage und andere Randgruppen eingesetzt. Künstlerbücher, Kunst-Ephemera und Zines sind nur einige wenige Beispiele für solche „Orchideensammlungen“, die man typischerweise in Kunstbibliotheken findet. Sie bereichern unsere Sammlungen nicht nur, weil sie Ergebnisse der künstlerischen Arbeit sind, sondern auch, weil sie außerhalb der Konventionen des Mainstream-Verlagswesens existieren. Für solche Sammlungen mussten häufig neue Wege bei der Beschaffung und Erwerbung gegangen werden, genauso wie bei der Katalogisierung und Erschließung oder in Bezug auf die Sammlungs-pflege und bei der Nutzung.

Die letzte Eigenschaft zum Komplex *Making Things Happen* ist **Agilität**. Das ist die Fähigkeit, schnell auf Veränderungen reagieren zu können und eine aufgeschlossene Haltung zu bewahren. Alle Kunstbibliothekar\*innen haben auf die sich ständig verändernde Informationslandschaft reagiert, ebenso wie auf die damit verbundenen Veränderungen im Informationsverhalten. An der University of the Arts London wurde 2017 eine Befragung zum Benutzerverhalten durchgeführt, um besser zu verstehen, wie unsere Studierenden online recherchieren, sodass wir unsere digitalen Angebote und unsere Schulungen zur Informationskompetenz vor diesem Hintergrund

Abb. 2: Sammlung der Künstlerbücher der Chelsea College of Arts Library.  
Foto: Taeyeon Kwon



dem veränderten Verhalten anpassen konnten.<sup>5</sup> Das Projekt verwendete kognitive Karten als Technik und die Typologie zum Verhalten in einer Online-Umgebung *Visitors and Residents* [Besucher und Anwohner], die von David White und anderen entwickelt wurde.<sup>6</sup>

Zusätzlich sind Bibliothekar\*innen, die die Forschung unterstützen, heute in dem komplexen und wachsenden Bereich der Open-Access-Bewegung innerhalb der wissenschaftlichen Kommunikation aktiv. Das ist besonders herausfordernd, wenn man aus Disziplinen der praxisorientierten Forschung kommt, weil die Konventionen und Technologien, die mit der Open-Access-Bewegung verbunden sind, sich eher an den naturwissenschaftlichen Fächern orientieren. Wie auch immer, Kunstbibliotheken in Großbritannien agierten von Anfang an proaktiv in diesem Kontext. Sie haben stetig die Haltung der Agilität insofern praktiziert, als sie die Prinzipien des Open-Access-Ansatzes umgesetzt haben und freien Zugang zu den primären Quellen innerhalb der Kunst sicherstellen.<sup>7</sup> Die UAL war Partner im Projekt *Kultur* des JISC (Joint Information System Committee), in dem ein neues Modell für den Aufbau von institutionell getragenen Repositorien im Bereich der Kunst entwickelt wurde, und ist weiterhin dabei, ein eigenes Repositorium aufzubauen (UAL Research Online – <http://ualresearchonline.arts.ac.uk> [letzter Zugriff: 05.02.2019])<sup>8</sup>, um auf diese Weise praxisorientierte Forschung zu fördern, genauso wie andere Formen der Forschung.

### Showcasing Abilities and Accomplishments

Das zweite Set von Eigenschaften beinhaltet Kommunikation, Vernetzung und die Fähigkeit der Selbstdarstellung.

Die **Kommunikationsfähigkeit** meint die Fähigkeiten, die jemand benötigt, um sich selbst sowie eigene Arbeiten und Ideen zu präsentieren, andere zu inspirieren und auf Feedback zu reagieren. Wie in den meisten Berufen ist Kommunikation der Kern dessen, was wir machen. Als Kunstbibliothekar\*innen suchen wir ständig nach neuen und angemessenen Wegen, um mit vielen unterschiedlichen Zielgruppen zu kommunizieren, einschließlich unserer Kolleg\*innen, wichtigen Partner\*innen und Nutzer\*innen. Erfolgreiche Kommunikation basiert darauf, die Zielgruppen zu verstehen, die man ansprechen möchte, und deren bevorzugte Kommunikationswege zu kennen. Clive Phillpot, früher Bibliothekar am Chelsea College of Arts in London und Leiter der Bibliothek des Museum of Modern Art in New York, formulierte es so: „Der Kunstbibliothekar muss sich nicht nur mit Kunst und Design auskennen, sondern auch Bil-

der und Objekte interpretieren können, um visuell gut ausgebildet zu sein.“<sup>9</sup> Ein Beispiel dafür ist die Art und Weise, wie wir uns dafür einsetzen, der Bibliothek eine hohe Priorität innerhalb der Institution einzuräumen. An der UAL haben wir umfangreiche Beratungsgespräche mit den akademischen Kolleg\*innen und den Studierenden geführt, als wir damit begonnen haben, die *Library and Academic Support Strategy 2016–2022* (einen Entwicklungsplan für Bibliothek und Forschung für die Jahre 2016–2022) zu erarbeiten,<sup>10</sup> und unsere Ideen in Bezug zu den Plänen der Universität gesetzt. Wir präsentierten unsere Pläne in einer Form, die auch in Gestaltung und Design sowohl den Vorstellungen unserer Partner entspricht wie denen der Beschäftigten in der Bibliothek.

**Vernetzung** ist die Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten, Netzwerke zu gründen und auszubauen, eigene praktische Beiträge zu leisten. Als Bibliothekar\*in versuchen wir stets, in Kontakt mit allen Menschen in unserer Umgebung zu bleiben. An dieser Stelle ist ein gewisses Maß an Interesse am Thema Kunst und Design selbst sowie das Verständnis für die kreative Praxis unerlässlich. Genauso wichtig ist es, in Aktivitäten, die über die Bibliothek im engeren Sinn hinausgehen, eingebunden zu sein, um wahrgenommen und respektiert zu werden. Wenn man die Bibliothek in das Atelier bringt, mit Kolleg\*innen als Teil eines erweiterten Teams für einen Kurs oder als Teil einer künstlerischen Gemeinschaft zusammenarbeitet, können sich daraus vielfältige Perspektiven im Hinblick auf gemeinsame kreative Prozesse oder die Vermittlung entwickeln. Innerhalb der UAL gibt es viele Beispiele für solche erfolgreichen Kooperationen. Als besonders bemerkenswert soll hier die Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Tutor\*innen hervorgehoben werden, weil diese zu einer Vielzahl von gemeinsam durchgeführten Workshops geführt hat, wie etwa *Researching Skillfully* [Gekonnt Recherchieren], *Zine-Making* [die Erstellung von Zines], *Examining Disciplinarity* [Fächer kennenlernen], *Writing Café and Referencing Clinics* [Schreibwerkstatt und wissenschaftliches Arbeiten]. Diese Angebote kombinieren Fachwissen aus dem Bibliothekswesen mit pädagogischen Ansätzen und ermöglichen es so, die Informationskompetenz und die Lernfähigkeit der Studierenden zu fördern. Das Bibliothekspersonal der UAL wiederum hat verschiedene konkrete Arbeitsgruppen initiiert, in denen Mitarbeiter\*innen aus Bibliothek und Archiv mit Dozent\*innen und technischem Personal in solchen Feldern zusammenarbeiten, die für alle gleichermaßen von Interesse sind, so vor allem im Bereich des objektorientierten Lernens.

Abb. 3: Decolonising the Arts Curriculum – Ausstellung in der Bibliothek des Camberwell College of Arts, 2018.  
Foto: Gustavo Grandal Montero



**Selbstdarstellung** ist die Fähigkeit, die eigenen spezifischen Stärken, Fähigkeiten und Erfahrungen angemessen zu vermitteln. Die Kunstbibliothekar\*innen präsentieren ihre professionellen Fähigkeiten, Kompetenzen und Erfahrungen nicht nur durch Veröffentlichungen und Vorträge bei Konferenzen innerhalb der Fachwelt, sie agieren häufig auch als Sammlungskurator\*innen in ihren Institutionen, speziell im Hinblick auf Sondersammlungen, beispielsweise Künstlerbücher und Zines. Im Unterschied zu anderen wissenschaftlichen Bibliotheken bestimmen die Literaturlisten der Kurse nicht unbedingt die Erwerbungsstrategie. Stattdessen spielt der/die Kunstbibliothekar\*in eine wichtige Rolle beim Bestandsaufbau und der Weiterentwicklung einer Sammlung – letztlich beeinflussen sie gewissermaßen so auch das Verständnis von Kunstgeschichte. Die Diskussion um das Sammeln von Materialien zu britischer Kunst von farbigen Künstler\*innen und die Erstellung von *Recordings. A select bibliography of contemporary African, Afro-Caribbean and Asian British Art* (London 1996) zwischen Elizabeth Ward, früherer Bibliothekarin am Chelsea College of Arts, und Melanie Keen, der aktuellen Leiterin von Iniva (Institute of International Visual Arts), zeigte dies auf.<sup>11</sup> Viele Kunstbibliothekar\*innen haben auch die Möglichkeit, Präsentationen und Aus-

stellungen zu kuratieren, die die Auswahl und Deutung von Materialien aus Bibliothekssammlungen und anderen Einrichtungen beinhaltet. Auf diese unterschiedliche Weise erzählen Bibliothekar\*innen Geschichten und vermitteln die Bedeutung von Objekten aus der Sammlung, genauso wie ihre eigenen Kompetenzen, die dazu notwendig sind.

### Navigating Change

Die Veränderungsbereitschaft umfasst Eigenschaften wie Neugierde, Selbstvertrauen und Resilienz, die helfen, in unsicheren Zeiten zurechtzukommen.

**Neugierde** ist die Bereitschaft, nach neuen Wegen zu suchen, vorhandenes Wissen zu nutzen und neues Wissen zu kreieren. Entscheidend ist nicht nur die ständige Beschäftigung mit den aktuellen Entwicklungen im Bibliothekswesen sowie der jeweiligen akademischen Disziplin, sondern darüber hinaus das Interesse an Entwicklungen außerhalb dieses Sektors, um Veränderungen erkennen, darauf reagieren oder diese manchmal sogar selbst in die Wege leiten zu können. Beispielsweise war die UAL eine der ersten Universitäten in Großbritannien, die gemeinschaftlich genutzte Lernzonen entwickelt hat. Unsere erste Lernzone wurde 2006 eröffnet. In die Gestaltung flossen unsere umfangreichen Erfahrungen bei der Verwaltung von Studienräumen ein, aber – und das war besonders wichtig – ebenfalls wurden Ideen eines professionellen Design-Studios integriert. Auf diese Weise wollten wir eine alternative Lernumgebung schaffen, die die Lücke zwischen der traditionellen Bibliothek, dem frei zugänglichen IT-Zentrum und Arbeitsräumen (Atelier, Workshop) füllt. Die Lernzone ist ein Raum, der sich hauptsächlich an den Bedürfnissen der Studierenden orientiert und in höchstem Maß flexibel ist. So wird Gruppenarbeit, kreative prak-

Abb. 4: Lernzone in Central Saint Martins.  
Foto: Ana Escobar



tische Arbeit und Zusammenarbeit zwischen den Studierenden erleichtert. Danach haben wir dieses Modell schrittweise weiterentwickelt. Im Moment sind wir dabei, eine unserer Lernzonen in einen Makerspace zu verwandeln, der von den Studierenden selbst verwaltet wird – ein Ort zur Ideenfindung, zum Ausprobieren, zur Entwicklung von Prototypen, für Experimente, zum Aufbrechen und Überschreiten von fachlichen Grenzen durch praktisches Lernen. Wir wurden hier von der allgemeinen Idee des Makerspaces inspiriert.

**Selbstvertrauen** umfasst sowohl das Vertrauen in die eigenen Kompetenzen als auch die Fähigkeit, in verschiedensten Situationen positiv zu reagieren. Bibliothekar\*innen sollten nicht nur auf ihre beruflichen Kompetenzen und ihr Fachwissen vertrauen, sondern ihr Wissen und ihre Kenntnisse auch in anderen Arbeitsfeldern erweitern und anwenden, um in einem breiten Spektrum tätig sein zu können, so bei der Durchführung von Digitalisierungsprojekten, der Konzeption neuer Bibliotheken und der Entwicklung von Lehrangeboten. Durch solche Angebote wird deutlich, wie effektiv Bibliotheken ihre Aufgaben wahrnehmen, wie wichtig die Bibliotheken und die Bibliothekar\*innen für die Nutzer\*innen sind bzw. wie sie von diesen wertgeschätzt werden. An der UAL dokumentierte sich die Qualität der bibliothekarischen Dienstleistungen in Form der Verleihung des Preises für vortrefflichen Kundenservice (*Customer Service Excellence*) in drei aufeinanderfolgenden Jahren und der durchgängig hohen Nutzerzufriedenheit bei den Studierenden in einer landesweit durchgeführten Umfrage, dem *National Student Survey*. Beim Bibliothekspersonal führt ein solches Feedback zu einem positiven Selbstverständnis und macht stolz auf die eigene Arbeit, spornt aber auch an, eigene Kompetenzen und angebotene Dienstleistungen weiterzuentwickeln.

Die letzte Eigenschaft in dieser letzten Gruppe ist die **Resilienz**. Dazu gehört die Bereitschaft, motiviert zu sein und zu bleiben, Widerstände zu bewältigen und mit Unklarheiten, mit Unsicherheit und Ablehnung umzugehen. Kunstbibliothekar\*innen in Großbritannien haben all diese Qualitäten in den letzten Jahren im Überfluss gezeigt, als die Kunstbibliotheken aus vielfältigen Gründen großem Druck ausgesetzt waren. Der Integration von Kunsthochschulen in multidisziplinär aufgestellte Universitäten folgte schnell die Überführung von vorher getrennt geführten Fakultätsbibliotheken in Kunstsammlungen, die mit anderen Sammlungen in Universitätsbibliotheken vereinigt wurden. Die Abschaffung des Konzepts des Fachreferenten (*subject librarian*) wiederum hatte die Veränderung der Aufgaben

– von einer eher inhaltlichen Beschäftigung zu eher formalen Zuständigkeiten – in Großbritannien zur Folge.<sup>12</sup> Diese beiden Faktoren waren sowohl eine Herausforderung für die Kunstbibliothekar\*innen selbst als auch für die Berufsvereinigung ARLIS UK & Ireland. Wie auch immer, die Resilienz der Gruppe hat dazu geführt, nach kreativen Antworten auf diese Fragestellungen zu suchen. Nach einer Phase mit erheblichen Problemen kehrte ARLIS UK & Ireland zu den eigenen Anfängen zurück – über das Selbstverständnis als praxisorientierte Vereinigung erfand sie sich neu, rechtzeitig vor dem 50. Jahrestag ihres Bestehens 2019.

### Fazit

Im Rahmen der Vorbereitung meines Impulsvortrags für die Jahrestagung von ARLIS UK & Ireland und der Erarbeitung dieses Artikels habe ich hoffentlich die besonderen Qualitäten aufgezeigt, die die Arbeit in Kunstbibliotheken zu einer lohnenden Tätigkeit machen und das Netzwerk der Kunstbibliotheken zu einer inspirierenden Gemeinschaft. 1975 schrieb Trevor Fawcett, einer der Mitbegründer von ARLIS UK & Ireland und Fachreferent an der University of East Anglia, einen Artikel mit dem Titel *The compleat art librarian, or what it takes* [Der komplette Kunstbibliothekar, oder was man dazu benötigt].<sup>13</sup> Der Artikel „beschreibt die Fähigkeiten, die ein Fachreferent für bildende Künste benötigt. Die Komplexität der Literatur – international, polyglott und multimedial – in Verbindung mit einem entmutigend breiten Spektrum von Konzepten und Bezügen zum Thema, setzt vielfältige Fähigkeiten voraus, sowohl ein hohes Maß an Fachkenntnissen als auch eine umfangreiche Allgemeinbildung.“ Mein Artikel wirft einen Blick auf diese(n) komplette(n) Bibliothekar\*in aus der Perspektive des 21. Jahrhunderts, wobei ich die Arbeit in Kunstbibliotheken als kreative Praxis betrachte und dabei die Aspekte hervorheben möchte, die unsere Arbeit unterstützen und stärken.

Anmerkung: Über die gesamte Tagung berichtet Margret Schild in einem Artikel auf S. 51–57 in diesem Heft. Sie besuchte die Tagung mit finanzieller Unterstützung von ARLIS UK & Ireland und der AKMB.

1. University of the Arts London (2016) Creative Attributes Framework. Abrufbar unter <https://www.arts.ac.uk/about-ual/teaching-and-learning-exchange/careers-and-employability/creative-attributes-framework> [letzter Zugriff: 28.12.2018].
2. Tewell, E. C., *Art librarians' professional paths: a careers survey with implications for prospective librarians*. In: *Art Libraries Journal* 37 (2012), 1, S. 41–45.

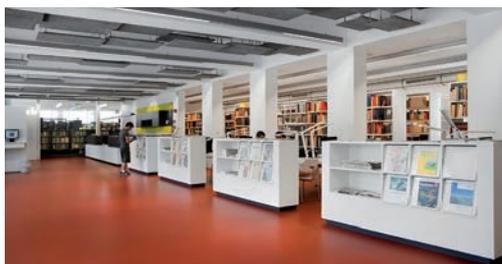
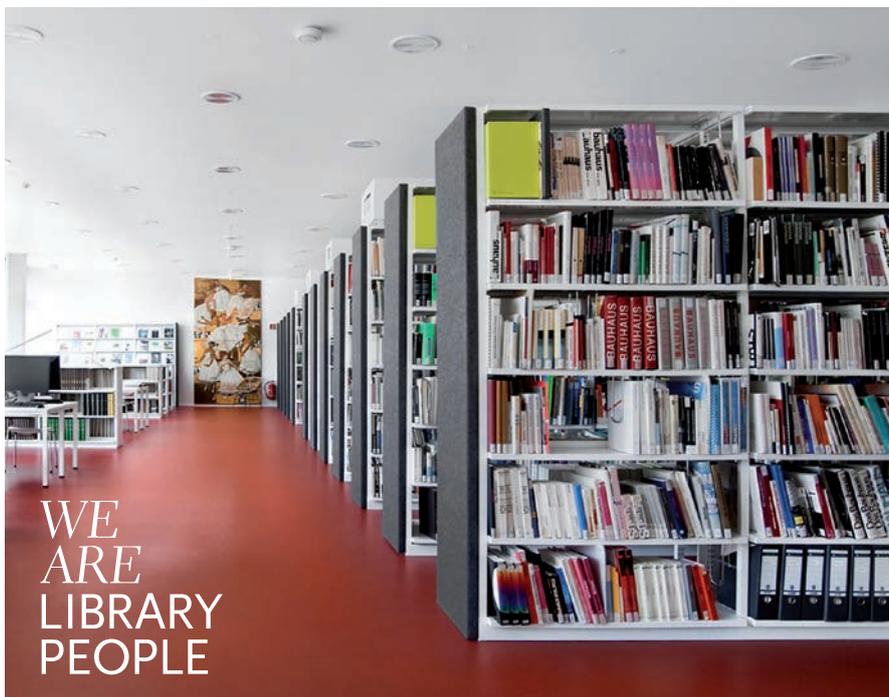
3. Towards a critical (art) librarianship: theories and practices. University of the Arts London, 25. Mai 2018. Abrufbar unter <http://blogs.arts.ac.uk/libraryservices/2018/08/23/towards-a-critical-art-librarianship-theories-and-practices-25-may-2018/> [letzter Zugriff: 28.12.2018].
4. Ford, S., *The disorder of things: the postmodern art library*. In: Art Libraries Journal 18 (1993), 3, S. 10–23.
5. Crilly, J. und S. Reed, *UXLab: digital information seeking behaviour: a UX case study at University of the Arts London*. In: *User experience in libraries: yearbook 2018*, hg. von Andy Priestner, Cambridge 2018.
6. Jisc. Visitors and residents. Abrufbar unter <https://www.jisc.ac.uk/guides/evaluating-digital-services-2014> [letzter Zugriff: 28.12.2018].
7. *The role of the art librarian in the Open Access movement: Special Issue*, Art Libraries Journal 40 (2015), 4.
8. Jisc Kultur. Abrufbar unter <http://kultur.eprints.org/documents.htm> [letzter Zugriff: 28.12.2018].
9. Phillpot, Clive, *Foreword*. In: *The handbook of art and design librarianship*, hg. von Paul Glassman und Judy Dyki, 2. Aufl., London 2017.
10. UAL (2016) Library and Academic Support Strategy, 2016–2022. Siehe [https://issuu.com/artslondon-libraries/docs/ual-library\\_strategy-6\\_issuu](https://issuu.com/artslondon-libraries/docs/ual-library_strategy-6_issuu) [letzter Zugriff: 28.12.2018].
11. Keen, M. und L. Ward (2017), *A Conversation about Recordings*. Abrufbar unter <https://www.arts.ac.uk/students/library-services/special-collections-and-archives/chelsea-collections-and-archives> [letzter Zugriff: 28.12.2018].
12. Hoodless, C. und S. Pinfield, *Subject vs. functional: Should subject librarians be replaced by functional specialists in academic libraries?* In: *Journal of Librarianship and Information Science* 50 (2018, zuerst erschienen 2016), 4, S. 345–360.
13. Fawcett, Trevor, *The compleat art librarian, or what it takes*. In: *ARLIS Newsletter* (1995), 22, S. 7–9.

## DARSTELLUNG DES ARCHITEKTONISCHEN ERBES

Das Bauhaus ist eine Ikone der Architektur und Kunst des 20. Jahrhunderts, ein Pionier des Stils der neuen Sachlichkeit und berühmt für bekannte Namen wie Walter Gropius (Gründer), Paul Klee und Mies van der Rohe. Das Gebäude der „Stiftung Bauhaus Dessau“ in Dessau ist eines der herausragendsten Beispiele für die Ästhetik dieses Stils.

Die Bibliothek der „Stiftung Bauhaus“ dient sowohl als öffentliche Forschungs- und Informationsbibliothek zur Bauhaus-Geschichte als auch für gemeinsame Projektarbeiten. Nach 20 Jahren in einer provisorischen Einrichtung bietet die neue Bibliothek eine dauerhafte Lösung für eine Sammlung, die eine der Größten ihrer Art in Europa ist.

Weil die Räume dem Denkmalschutz unterliegen, sind für die Raumgestaltung flexible und maßgeschneiderte Regallösungen zur Unterbringung und Präsentation der Sammlungen erforderlich gewesen.



**SCHULZ  
SPENNER**

[www.schulzspeyer.com](http://www.schulzspeyer.com)

PART OF LAMMHLULTS DESIGN GROUP